



## Viele Gründe zum Feste Feiern!

Wer unseren Stadtteil nur aus den Medien der letzten Monate und durch manch vorschnelle Äußerungen Außenstehender kennt, wird sich verwundert die Augen reiben. Woher sollen denn in so einem Viertel, in dem angeblich keiner wohnen will, gute Gründe für ein gemeinsames Fest herkommen?

Großsiedlungen haben seit jeher eine wichtige Rolle bei der Wohnungsversorgung in Berlin, und ihre Bewohner/innen beweisen bei jeder Zuzugswelle aufs Neue, wie Integration funktioniert. Die vielen, die hier gerne wohnen und sich engagieren, sind es leid, diffamiert zu werden, statt Unterstützung zu erfahren. (siehe Kommentar Seite 6)

Hier in „Heerstraße Nord“ gab es von Beginn an engagierte Gemeinwesenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde, mit dem Ärztehaus/MVZ, mit dem Fördererverein Heerstraße Nord (siehe S. 13) und dem Gemeinwesenverein im Gemeinwesenzentrum an der Obstallee sozusagen in Beton verfestigt. Und man mag es kaum glauben, aber solch ein Beton arbeitet. Nach 35 Jahren ist die Zusammenarbeit intensiver denn je und dabei offen für viele weitere Mitstreiter/innen. Bestes Beispiel dafür ist der 2012 eröffnete Familientreff Staaken (siehe S. 12) und seit Neuestem das attraktive, mit vielen Ehrenamtlichen betriebene Stadtteilcafé Pi8 (siehe S. 2) im Evangelischen Gemeindehaus Pillnitzer Weg 8.

Engagierte Lehrer/innen, Erzieher/innen und vor allem auch Eltern haben ganz aktuell an der Grundschule am Amalienhof (siehe S. 9) gezeigt, wie sehr sie sich für ihre

Schule und die Zukunft nicht nur ihrer Kinder einsetzen. Oft auch, seit 2005, mit Unterstützung von Quartiersmanagement und dem mehrheitlich mit Bewohnerinnen und Bewohnern besetzten Quartiersrat wurden Basisanschnaffungen, kurz-

fristig wirkende Maßnahmen oder mehrjährige überaus erfolgreiche Projekte, wie das der Theaterarbeit an der Grundschule ermöglicht. Mit „Ich Du Wir“ haben sich zwei, die zusammengehören, Grips und Kinder, gerade wieder ein „tolles Stück“ an der Christian-Morgenstern-Grundschule geleistet. Mit dem Fazit der Eltern: Ich, Du, Wir schicken hier gerne unsere Kinder zur Schule! (siehe S. 2)



**Stadtteilfest**  
**Samstag 31. August 2013**  
**12.00 bis 16.00 Uhr**

Musik, Tanz & Theater, Sport, Spiel & Spaß mit Ständen von Einrichtungen, Vereinen & Projekten **auf dem Gelände der Christian-Morgenstern-Grundschule & Skate-Contest am Jugendzentrum STEIG.**

Braucht's noch mehr gute Gründe, um am Sonnabend, 31. August, in und um die Christian-Morgenstern-Grundschule und am Jugendzentrum STEIG – das übrigens in diesem Jahr 40 wird! – ein fröhliches und unterhaltsames Stadtteilfest zu feiern?





## Das neue Stadtteilcafé

Unser Stadtteil wird immer attraktiver: Zu den Einrichtungen im Gemeindehaus Pillnitzer Weg, von Krankenwohnung und Sozialstation über Laib & Seele und Kirchenboutique, sowie Turnsaal und Versammlungsräumen ist seit dem zweiten Juniwochenende das Terrassencafé Pi8 im 1. Obergeschoss gekommen.

Wir konnten uns, wie schon so manche Mitbürger/innen während des Probetriebes in der letzten Maiwoche davon überzeugen, dass die mit QM-Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt finanzierte Umgestaltung der ehemaligen Kitarräume und die professionelle Caféhaus-Ausstattung bestens gelungen sind. Für die Gäste aber viel wichtiger ist: Ob Espresso, Latte oder



Crema, alle Sorten haben den Geschmackstest genauso bestanden wie die leckeren Kuchen und die feine Mittagssuppe.

Und das Besondere: Zahlreiche Ehrenamtliche sorgen jeweils im Doppelpack dafür, dass werktags zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet sein wird, dass die Preise auch für den bescheideneren Geldbeutel erschwinglich sind. Denn auch das

Kuchenbacken und Suppekochen wie die Kinderbetreuung bei Veranstaltungen werden von dem Caféhausteam geleistet, für das jederzeit Verstärkung gesucht wird.

Im Zuge des Umbaus wurde auch an einen getrennten Beratungsraum für den Familientreff Staaken gedacht, und hin und wieder wird es auch Veranstaltungen geben, die bis in den frühen Abend hinein dauern können.

Wir freuen uns auf Sie im Terrassencafé Pi8!  
*Thomas Streicher*

Das Café Pi8 wird von der Ev. Kirchengemeinde, dem Förderverein und dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord geführt. Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr.

**Kontakt: Constanze Schönbrodt**  
Telefon 030/363 71 00

## „Ich Du Wir“ an der Christian-Morgenstern-Grundschule

In der Einladung zu „Ich Du Wir“ wurde die Präsentation des Theaterprojektes SCHATZSUCHE<sup>3</sup> angekündigt. Am Ende der, wie in den Jahren zuvor, von den Kindern selbst entwickelten Szenen hätte man getrost auch von einer „Schatzfinde hoch 10“ reden können.

Im dritten Schuljahr hat das mehrfach ausgezeichnete QM-Projekt von Grips-Werke e.V., wie Michael Ozdoba betonte, „nicht nur den Kindern, sondern auch den Lehrern und Eltern einen Zugang zu neuen Dingen, neuen Sichtweisen und Wegen aufgetan ... und so gezeigt, wie Schule in allen Fachbereichen lebendiger und frischer sein kann“.

Als wenn die Jungs und Mädchen der 3. und 4.b die einleitenden Worte ihres Schulleiters Michael Ozdoba unterstreichen wollten, haben sie es mit viel Schwung, Witz und Charme geschafft, dass sich nach kurzem Zögern keine(r) der Gäste ihren Aufforderungen zum Mitmachen entziehen konnte.

Nur so einfach zugucken war also

nicht angesagt am 24.5. beim unterhaltsamen „Ich Du Wir“ der Kinder. Von „Blicke werfen“ und Namensdeutungen über Lieblingsspiele oder -speisen bis zu Familienfesten wurden in unterhaltsamen Szenen, mit Geräuschen und Gesten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Traditionen herausgestellt. Dann beim abschließenden Grips-Hit aus alten Millibillies-Zeiten „Wir werden immer größer – jeden Tag



ein Stück“ konnten nahezu alle kräftig mitsingen.

So wurde das ein echter „Ich Du Wir – Erlebnistag“ in der CMG, für den es auch eine echte Urkunde vom Quartiersmanagement gab, bevor dann von den Kindern die zu Hause

gebackenen und angerichteten Köstlichkeiten jedweder Geschmacksrichtung serviert wurden.

Und zum Schluss noch einmal Michael Ozdoba: „In der letzten Zeit wurde das Quartier in der Presse ungerechtfertigt schlechtgemacht ... was hier heute auf der Bühne und im Saal passierte zeigt, die Wirklichkeit ist anders, als die Außenwahrnehmung durch die Presse es vorgeben will.“

Mit Recht gehört die Christian-Morgenstern-Grundschule zu den „Schulen im Brennpunkt“, die ab dem kommenden Jahr mit einem Extra-Zuschuss des Senats von 100.000 Euro ausgestattet werden, um auch weiterhin

mit innovativen Ideen, guten Konzepten und ausgeklügelten Maßnahmen Antworten und Hilfestellungen zu geben auf vorhandene soziale Probleme, die es bei uns in Heerstraße unbestritten gibt.

*Thomas Streicher*

# Guteschafe am Hahneberg

## Im Gespräch mit dem Schäfer Björn Hagge

**Herr Hagge, wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?**

Von meiner ursprünglichen Ausbildung her bin ich Agrar-Ingenieur. Überwiegend habe ich in Schleswig-Holstein im sozialen Bereich gearbeitet, wobei es in erster Linie darum ging, Natur zu erleben. Ich habe ein Ökologie-Gelände mit Kräuterbeeten, Teichbiotopen, einem Solar-Kompost und verschiedenen Gartenformen entwickelt. Als Projektleiter eines Arbeitslosen-Projektes mit Schwerpunkten Bio, Forsten und Umweltpädagogik konnte ich 25 % der Teilnehmerinnen erfolgreich vermitteln.

Für Schafe hatte ich schon immer eine Schwäche. Als Kind bin ich oft mit einem Schäfer mitgelaufen, so dass meine Mutter manches Mal nicht wusste, wo ich war. Später habe ich diese Neigung zum Beruf gemacht.

**Dem üblichen Bild, das wir von einem Schäfer haben, so mit Umhang und Wanderstab, entsprechen Sie nicht gerade. Was ist bei Ihnen anders. Was machen Sie anders?**

Ich bin kein Wanderschäfer. Meine Herde umfasst ca. 40 Tiere, mehr will ich auch gar nicht haben. Wirtschaftlich kann man mit dieser Anzahl nicht arbeiten, aber in der nachhaltigen Landschaftspflege ist diese Größe ausreichend.

**Sie tragen dazu bei, eine besondere, aussterbende Schafrasse zu bewahren. Was zeichnet diese Art aus?**

Ursprünglich ist das Guteschaf die älteste Landschaftsrasse aus Schweden. Der Name „Gute“ ist eine alte Bezeichnung für die Einwohner der Insel Gotland, woher dieses Schaf stammt. Durch eine Schenkung von Zuchtschafen an

den Tierpark Friedrichsfelde (noch zu DDR-Zeiten) konnte die Rasse vermehrt werden. Guteschafe werden oft nicht geschoren, sondern können „gepelzt“ werden, das heißt, die Wolle lässt sich abzupfen oder auskämmen. Sie eignet sich sehr gut zum Filzen. Die Tiere sind zutraulich, geduldig und nicht hinterhältig. Man kann mit ihnen sehr gut pädagogisch arbeiten.



**Geben Sie den Schafen auch Namen?**

Meine Zuchtböcke heißen Igor und Carlsson. Mein Hund Juli hütet die Schafe mit Leidenschaft.

**Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?**

Er besteht z.B. aus der intensiven Betreuung der Muttertiere während der Lammzeit, der regelmäßigen Fütterung im Winter, aus der Weidekontrolle und dem Umsiedeln auf futterreiche Weiden. Dazu gehört auch, dass ich mich um kranke Schafe kümmere, z.B., wenn sie lahmen oder Durchfall haben. Wenn ich nicht helfen kann, muss ich den Tierarzt holen oder zu einem hinfahren. Von den Schafen allein kann ich nicht leben, daher bin ich selbständig noch tätig in der Landschaftspflege mit allem, was dazu gehört wie Einzäunungen und Mäharbeiten.

**Die Schafe sollen nicht nur die Landschaft pflegen. Sie möchten sie Kindern und Jugendlichen nahe bringen. Was schwebt Ihnen da vor?**

Meine Idee ist, eine Umwelt-Tierpädagogik für den Stadtteil einzurichten. Kitas und Schulen können mit den Kindern kommen, um den Tieren nahe zu sein, selber zu pelzen, zu spinnen oder zu filzen. Über das Quartiersmanagement Heerstraße kommen die Kontakte zustande. Der Träger des sich entwickelnden Projekts ist der Landschaftspflegeverband Spandau, mit dem ich eng zusammen arbeiten werde. Dabei ist mir wichtig, dass Schafhaltung, Biotop- und Landschaftspflege und Pädagogik ganzheitlich ineinander greifen. Wenn alles gut läuft, können wir im Frühsommer beginnen. Die Herde mit Lämmern ist bereits da.



**Ihr Beruf ist ja wohl mehr eine Berufung. Worauf muss man sich einstellen, wenn man diesen beruflichen Weg gehen will?**

Man muss wissen, dass Schafe viel Arbeit erfordern und relativ geringe Gewinne erbringen.

Mit einem Acht-Stunden-Tag ist das nicht zu schaffen. An freien Wochenenden ist nicht zu denken, Urlaub ist nur möglich, wenn jemand in dieser Zeit die Tiere versorgt.

**Gibt es ein schönes „Schaf-Erlebnis“?**

Es gibt viele schöne Schafserlebnisse, gerade in der Lammzeit. Wenn zum Abend hin die Lämmer sich zu Spielgruppen zusammenfinden und über die Wiese toben, könnte ich stundenlang zuschauen.

**Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch.** *Brigitte Stenner*

## Infos zum Projekt mit Schafen am Hahneberg

Sparen hilft manchmal gestalten. Personell und finanziell ist es schon längere Zeit nicht möglich, die notwendigen Pflegemaßnahmen vieler grüner Freiflächen in Spandau durchzuführen. Glückliche Fügungen, aber auch sehr viel Engagement von Seiten der Leiterin des Amtes für Umwelt und Naturschutz, Frau Elke Hube, und ihrem Mitarbeiter, Herrn Henning Molz (gleichzeitig Vorstand des Landschaftspflegeverbandes Spandau) bescheren Spandau Wasserbüffelherden, Gallowayrinder und nun auch Guteschafe, die die Grünflächen kurz halten. Frau Hube setzt sich sehr dafür ein, dass frei werdende Flächen beweidet werden und gewinnt dafür Landwirte oder

Züchter, die ihre Herden für die Saison zur Verfügung stellen.

Herr Molz, der zum Interview mit Herrn Hagge dazu kam, setzt sich mit Leidenschaft für das Projekt am Hahneberg ein. Vom Landschaftspflegeverband Spandau als Träger soll auf einem frei gewordenen Gelände in einer geräumten Laube (festes Steinhaus) eine Umweltsta-



tion eingerichtet werden, vielleicht sogar ein Kräutergarten an der Station oder ein Gemeinschaftsgarten

im Gelände. Er will die benachbarten Institutionen wie die Internationale Schule am Amalienhof, das Fort Hahneberg und den Hunde- und Polzeisportverein einbeziehen. Das pädagogische Konzept benötigt noch eine Finanzierung. Denkbar ist ein kleiner Beitrag für Aktivitäten und ehrenamtliche Mitarbeit.

Ein großes Anliegen der Beteiligten ist die Rücksichtnahme der Erholungssuchenden auf die Tiere am Hahneberg. Die Elektrozäune sollten respektiert werden, die Tiere nicht gefüttert werden. Hunde haben außer dem Hütehund nichts auf der Weide zu suchen. Für Naturfreunde bedeutet dies eine Selbstverständlichkeit. *Brigitte Stenner*

## Die Stadtbibliothek wird umgebaut

Und wieder wird eine Ecke des Wohngebiets schöner. Hinter der Stadtbibliothek wird in den Sommerferien ein kuscheliger „Lesegarten“ aus Mitteln des Quartiersmanagements entstehen. Im Haus werden selbst kleine Leseratten eine Märchenecke vorfinden, die Ende August/Anfang September eingeweiht wird. Wer sich für die Ferien noch mit Lesestoff aus der Stadtbibliothek eindecken will, sollte dies reichlich tun, und zwar bis Ende Juni 2013.

Vom 1. Juli bis zum 2. August wird die Stadtbibliothek grundlegend umgestaltet (finanziert aus

einem anderen „Topf“). Bücher, die entliehen werden, müssen nicht eingepackt werden. Also...

*Brigitte Stenner*

### Buchempfehlungen aus der Stadtbibliothek Heerstraße für Erwachsene.

Anne Gesthuysen:  
**Wir sind doch Schwestern**  
Köln: KiWi 2013.  
416 Seiten, 19,99 EUR

*Drei Schwestern treffen sich aus Anlass des 100. Geburtstags der ältesten Schwester Gertrud auf dem Tellemannshof bei Xanten am Niederrhein. Beschreibungen der umfangreichen Geburtstagsvorbereitungen wechseln ab mit den Lebensgeschichten von Katty, Paula und Gertrud, die eng mit der Geschichte des Tellemannshofs verbunden sind. Ein besonderer Familienroman.*

Volker Kutscher:  
**Die Akte Vaterland: Gereon Rath's vierter Fall**  
Köln: KiWi 2012  
563 Seiten, 19,99 EUR

*Im Juli 1932 steht die Berliner Polizei vor einem Rätsel: Ein Mann liegt tot im Lastenaufzug von "Haus Vaterland" - ertrunken.*

*Die Ermittlungen in diesem Fall führen Kommissar Rath bis nach Masuren. Packender Berlin-Krimi vor dem Hintergrund der politischen Ereignisse im Frühsommer 1932.*



## Seitenwechsel...

Hilda, unsere etwas verrückte Redaktionsente schlägt Seitenwechsel vor. Nachdem der langanhaltende Winter seine Kraft eingebüßt hat, holen viele Leute ihr Fahrrad aus dem Keller und beleben die Straßen.

Leider ist die Verkehrsdisziplin häufig nicht ihre Stärke. Da wird munter auf der falschen Seite und in die falsche Richtung geradelt, der für Fußgänger vorgesehene Bürgersteig ist viel

bequemer, diese können ja aufpassen, und rotes Ampellicht ist sowieso nur was für Spießbürger. Würde man Hildas Vorschlag folgen, könnten sich die Fußgänger einfacher durch die zugesparkten Radwege schlängeln.

Eine unachtsam aufgerissene Autotür würde wohl nur ein paar blaue Flecke verursachen und letztlich zu Fuß stolpert es sich einfacher als mit dem Fahrrad. Gar nicht berücksichtigt ist bei dem Vorschlag, wie viel Geld im Bauetat eingespart werden könnte. *A.S.*

# Ein Ausflug ins Olympische Dorf

Eigentlich sollte es eine Fahrradtour werden, denn die Strecke kannte ich ja bereits sehr gut von einem Ausflug in die Döberitzer Heide. Aber ein „Plattfuß“ verhinderte dies. Also blieb mir nichts anderes übrig, als umzudisponieren. Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann man zum Olympischen Dorf kommen: mit dem M 32 zum Havelpark Dallgow-Döberitz, von dort aus mit dem Bus 663 nach Elstal.



Dort machte ich den ersten Fehler, denn ich stieg an der Haltestelle „Olympisches Dorf“ aus. Das bedeutete eine lange Strecke zu Fuß an Ruinen entlang zu laufen, bis zum Eingang. Nachdem der Start ja ein wenig holprig gewesen war und ich vorab in einem Blog gelesen hatte, dass man auf dem Gelände ohne Führung nicht fotografieren darf, war meine Stimmung im Keller. Das änderte sich umgehend nach dem Erreichen des Eingangs.

Herr Linde – ein sehr netter Mitarbeiter – gab mir viele Informationen über das Dorf und versicherte mir, dass Fotografieren selbstverständlich erlaubt ist. Derzeit findet sogar ein Fotowettbewerb statt, an dem sich die Besucher beteiligen können. In idyllischer Landschaft gelegen, ist das ehemalige Olympische Dorf heute im Besitz der DKB (Deutsche Kreditbank AG), die sich um den Erhalt dieser historischen Stätte kümmert.



In einer Bauzeit von zwei Jahren 1934 – 1936 wurde das „Dorf des Friedens“ auf dem Truppenübungsplatz Döberitz errichtet und diente den männlichen Athleten während der XI. Olympischen Sommerspiele (1. bis 16. August 1936) als Unterkunft.



Die Sportlerinnen wurden auf vorhandenen Gebäuden auf dem Reichssportfeld untergebracht.

Knapp 4.000 Athleten aus 50 Nationen nahmen an den Spielen teil. Unvergessen ist der US-Amerikaner Jesse Owens, der drei Goldmedaillen gewann, beeindruckend daher auch das Jesse-Owens-Haus, das man auch ohne Führung von innen besichtigen darf.

Die Unterkünfte wurden als solide Steinhäuser errichtet, da die Planung bereits die spätere Nutzung als Infanterieschule mit einbezog. Alles, was zu diesem Zweck benötigt wurde, war ja vorhanden, z. B. Kommandantenhaus, Unterkünfte, Schwimmbad, Sanitätsversorgung, Speisehaus und Fernmeldevermittlung.

Nach 1945 wurde das Dorf von der Roten Armee genutzt. Leider wurden in dieser Zeit einige Häuser abgerissen, der See zugeschüttet, der Empfangsbereich existiert gar nicht mehr. Trotzdem kann ich einen Besuch sehr empfehlen, ab Dallgow-Döberitz (Havelpark) mit dem Bus 663 in Richtung Nauen bis zur Haltestelle Elstal/Eulenspiegelsied-



lung. Die Haltestelle befindet sich direkt am Eingang.

Das Olympische Dorf kann man von Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr und Sonnabend/Sonntag von 11 bis 14 Uhr besichtigen. Einen interessanten und ausführlichen Überblick über die Geschichte des Dorfes mit vielen, auch historischen, Fotos findet man in dem Buch von Susanne Dost „Das Olympische Dorf 1936 im Wandel der Zeit“, erschienen im VBN-Verlag B. Neddermeyer, käuflich zu erwerben am Kassenhäuschen.

*Jutta M. Bethge*

## Viele engagieren sich in Heerstraße Nord

Negativschlagzeilen zeichnen ein schiefes Bild von unserem Stadtteil

Derzeit wird die Großsiedlung durch einige Medien in ein schlechtes Licht gerückt. Ob „Tatort Obstallee“, „Die Angst geht um“, „Gefährlicher Kiez“, „Gruselhaus“ oder „Freiwillig zieht keiner her“; an allen Artikeln scheint etwas dran zu sein und doch werden sie der Lebenswirklichkeit der 17.500 Bewohner/innen so gar nicht gerecht. Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord gehört seit 1978 als Partner zum Gemeinwesenzentrum an der Obstallee und leitet seit 2005 das Quartiersmanagement Heerstraße.

Aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Vereins kennen wir sehr viele Bewohnerinnen und Bewohner und können beurteilen, dass der weit überwiegende Teil hier gerne wohnt: nämlich vergleichsweise preiswert in einem durchgrünten Gebiet, das weitgehend barrierefrei angelegt ist, über engagierte Infrastruktureinrichtungen und Kirchengemeinden, gute Schulen und Ärzte, ein Einkaufszentrum und viel bürgerschaftliches Engagement verfügt; in einer Siedlung, die entgegen ihrem schlechten Ruf vergleichsweise wenig Kriminalität aufweist.

In dem zu einem großen Teil privatisierten, ehemals kommunalen Wohnungsbestand an der Heerstraße steigt seit Jahren der Anteil der Bewohner/innen, die von staatlichen Leistungen abhängig sind, besonders viele Kinder sind von Armut und Armutsfolgen betroffen.

Das stellt Familien, Kitas, Schulen und soziale Infrastruktur vor besondere Herausforderungen, so fehlen nicht nur Kitaplätze und Erzieher/innen, sondern auch unterstützende Angebote für Eltern/Familien.

Nicht die Menschen sind das Problem, sondern gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Ausgrenzung und Benachteiligung verfestigen.

Das Quartiersmanagement kann nicht die Ursachen sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung beseiti-

lung, Senat und Bezirk müssen sich deshalb über das Programm Soziale Stadt hinaus hier stärker engagieren



Bei Jung und Alt beliebt: Spiel- und Erholungsflächen des Parks der Generationen.

gen, aber eine engagierte Stadteilarbeit gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern fördern, die kein „düsteres Bild“ malt, sondern Probleme beim Namen nennt und z.B. für Bildungsgerechtigkeit eintritt.

Viele Bewohner/innen engagieren sich nach Kräften für ihren Stadtteil, indem sie Feste und Veranstaltungen unterstützen, sich in Elterncafés oder bei Beratung und Begleitung im FiZ einsetzen, beim Stadtteilputz helfen, sich an der Organisation des gerade eröffneten Stadtteilcafés im Pillnitzer Weg beteiligen, in der Stadtteilredaktion, im Quartiersrat oder in der Bewohnerjury mitarbeiten – da könnte manch nobleres Viertel vor Neid erblassen.

Ja, es gibt zahlreiche Probleme, Sorgen und Nöte in der Großsied-

Der Bauwagen an der Grundschule am Amalienhof wird wieder zur Fahrrad- und Kreativwerkstatt.



und Zeichen gegen soziale Entmischung und damit einhergehende Benachteiligung setzen.

Mit dem Finger auf vermeintliche „Schmuddelkinder“ zu zeigen, war noch nie eine zukunftsweisende Strategie.

Cornelia Dittmar  
Quartiersmanagement Heerstraße

# Was bringt das neue Mietrecht für die Großsiedlung?

Fast alle Medien haben in den vergangenen Monaten etwas dazu geschrieben oder gesendet: die anstehenden Änderungen des Mietrechts. Der Mieterbund war unzufrieden, weil Mieterrechte abgebaut werden, die Vermieterverbände waren unzufrieden, weil sie nicht genug abgebaut werden. Die Presse hat in ihren Berichten häufig Nebensächlichkeiten betont oder Regelungen falsch dargestellt. Wir wollen Ihnen daher die gesetzlichen Änderungen erläutern, die am 1. Mai 2013 in Kraft getreten sind.

## Erleichterung der energetischen Modernisierung

Die Durchführung energetischer Modernisierungen wird erleichtert, indem die formellen Anforderungen an die Modernisierungsankündigung gesenkt werden. Energetische Modernisierungen sind Maßnahmen, die zur Einsparung von Endenergie in Bezug auf die Mietsache beitragen, etwa die Dämmung der Gebäudehülle oder der Einsatz von Solartechnik für die Warmwasserbereitung.

Rein klimaschützende Maßnahmen oder Maßnahmen wie die Installation einer Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach, deren Strom der Vermieter in das öffentliche Stromnetz einspeist, muss der Mieter zwar dulden, sie berechtigen aber nicht zur Mieterhöhung.

## Ausschluss der Mietminderung bei energetischer Modernisierung

Für viel Wirbel hat die Neuregelung gesorgt, nach der den Mietern wegen Beeinträchtigungen (Lärm, Schmutz, etc.) des Wohnkomforts bei den Bauarbeiten für energetische Modernisierungen drei Monate lang keine Mietminderung mehr zusteht. Ab dem vierten Monat kann eine Mietminderung wie bisher geltend gemacht werden, sofern die Baumaßnahme bis dahin nicht abge-

schlossen und die Nutzung der Wohnung weiter beeinträchtigt ist. Der vorübergehende Minderungsausschluss gilt nur für energetische Modernisierungen. Bei anderen Modernisierungen (z.B. Modernisierung eines Bades) bleibt es beim unbeschränkten Minderungsrecht.



## Schnellere Räumungsverfahren

Manch schrille Überschrift der letzten Monate erweckte den Eindruck, als könnten die Vermieter Mietschuldner zukünftig ohne Gericht und Gerichtsvollzieher aus der Wohnung werfen. Das ist falsch. Auch in Zukunft wird es keine Räumung ohne Gericht und Gerichtsvollzieher geben. Es wird aber so sein, dass das Gericht dem

Mieter, der die Miete nicht oder nur zum Teil zahlt, aufgeben kann, diese für die Dauer des Gerichtsverfahrens beim Gericht zu hinterlegen. Wer am Ende Recht bekommt, an den wird das Geld dann ausgezahlt. Hinterlegt der Mieter das Geld nicht, kann der Vermieter aus diesem Grund eine beschleunigte Räumung erwirken. Auch dafür benötigt er jedoch einen Gerichtsbeschluss und einen Gerichtsvollzieher.

Durch dieses neue Verfahren sollen die hohen Mietausfälle, die immer wieder entstehen, wenn sich am Ende eines langen Prozesses herausstellt, dass der Mieter gar nicht zahlen kann, vermieden werden.

Die Vermieter werden von dieser Möglichkeit wahrscheinlich Gebrauch machen.

## Senkung der Kappungsgrenze für Mieterhöhungen beschlossen

Die Kappungsgrenze für Mieterhöhungen wird von 20 Prozent in drei Jahren auf 15 Prozent abgesenkt.

Von der durch das neue Mietrecht eingeräumten Möglichkeit hat der Senat vor kurzem Gebrauch gemacht und für Berlin eine entsprechende Regelung erlassen. Sie gilt jedoch nur für freifinanzierten Wohnraum und nicht für die Sozialbauwohnungen, die im Quartier Heerstraße Nord vorherrschen. Hier bleiben auch zukünftig die Regelungen des sozialen Wohnungsbaus entscheidend.



## SC Staaken arbeitet zukunftsorientiert

Im Verein wird die Jugendarbeit großgeschrieben

Der SC Staaken e.V. wurde im Jahre 1919 gegründet und ist nach den glorreichen Zeiten in alter Vergangenheit nun wieder auf einem sehr guten Kurs. Die Saison neigt sich dem Ende zu, und der Verein hat viele Erfolge zu verzeichnen.

Nach dem großen Umbau des Sportplatzes Am Kurzen Weg stehen den Fußballern zwei moderne Kunstrasenplätze zur Verfügung. Die Kabinen wurden erneuert und man verbesserte damit die Qualität der Sportanlage, was den Kindern und Jugendlichen natürlich zu Gute kommt. Der neue Name lautet nun „Sportpark Staaken“.

Die 1. Herren spielen in der Berlin-Liga um den Aufstieg in die Oberliga, die fünfthöchste Spielklasse in Deutschland. Das ist ein großer Erfolg und eine gute Ausgangsbasis für die Zukunft. Dauerhaft sieht sich der SC Staaken sehr ambitioniert sowohl bei den Herren als auch im Jugendbereich.

Die 1. C-Jugend ist nach dem Abstieg im letzten Jahr in die Landesliga ohne große Anlaufschwierigkeiten direkt wieder in die Verbandsliga aufgestiegen.

Die 1. B-Jugend befindet sich im Mittelfeld der Verbandsliga und konnte sich ein ausreichendes Polster zu den Abstiegsrängen schaffen.

Währenddessen spielt die 1. A-Jugend nun seit mehreren Jahren in der Regionalliga Nordost.

Sie kämpfte mit Erfolg um den Klassenerhalt. Der Verein ist sehr stolz auf dieses Team, das bereits lange in der Regionalliga spielt und Mannschaften wie Erzgebirge Aue oder Dynamo Dresden begegnet.

Die A-Jugend spielt in der Neuendorfer Straße, da die Regeln darauf hinweisen, dass es sich in der Regionalliga um einen Naturrasenplatz handeln muss. Alle anderen Mannschaften tragen ihre Spiele im „Sportpark Staaken“ aus. Der SC Staaken freut sich über jeden einzelnen Zuschauer, der den Verein unterstützen möchte.



Das Team der 1. B-Jugend

## Tolle Jugendarbeit schon ab dem 6. Lebensjahr

Der traditionsreiche Sportverein sorgt seit Jahren durch seine tolle Jugendarbeit dafür, dass junge Fußballer eine gute sportliche Ausbildung erhalten. Die Jungen und Mädchen werden schon ab dem 6. Lebensjahr gefördert und haben regel-

mäßiges Training. So sind die Kinder sehr engagiert und lernen schnell die Grundlagen des Fußballspiels.

Die Altersklassen F-, E- und D-Jugend des SC Staaken gehören seit jeher zu den stärksten in Berlin und haben schon schöne Erfolge erzielt. Dank der ehrenamtlichen Trainer, die ihre Freizeit in die Förderung der jungen Fußballer investieren, ist es möglich geworden, in Spandau die allererste Anlaufstelle im Jugendfußball zu werden.

Den SC Staaken 1919 e.V. erreichen Sie über die Anschrift Eichholzbahn, 13591 Berlin.

Telefonische Auskünfte sind donnerstags zu erhalten unter der Rufnummer 367 03 460. Die Mail-Adresse lautet [Jugendabteilung@sc-staaken.de](mailto:Jugendabteilung@sc-staaken.de).

*Enes Isik (Spieler 1. B-Jugend, auf dem Bild Nr. 22)*

### !! ACHTUNG !!

#### Dauerangebot für Mädchen\*

**Wir, der SC Staaken 1919, suchen Mädchen ab 5 Jahre, die gerne Fußball spielen wollen.**

Unsere D- und E-Mädchen suchen Verstärkung für ihre Mannschaften, und die B-, C- und F-Mädchen-Mannschaften wollen wir mit Euch zusammen neu aufbauen.

Habt Ihr Interesse, dann meldet Euch bei:

**Ronald Bludau**

**Jugendleiter im Bereich Mädchenfußball**

**Mobil: 0170/346 59 47**

\*Die ersten 3 Monate zum halben Mitgliedsbeitrag.

## GsA: Bewegende Tage für „Bewegte Schule“

Bei enger Haushaltslage müssen Schulen über ihren Förderverein mit Aktionen Spendengelder in die Kasse spülen für Projekte, die aus dem Etat nicht finanziert werden können.

Am 24. Mai konnte man die Schüler/innen der Grundschule am Amalienhof (GsA) zum Laufen bringen und so einen Obolus leisten für neue Sportgeräte oder eine Musikanlage. Dass das Konzept „Bewegte Schule“ nicht nur auf dem Papier steht, haben die Schüler/innen der GsA beim Sponsorenlauf eindrucksvoll bewiesen. 156 Kinder legten Runde um Runde um den Schulhof zurück und konnten so aus den Geldbörsen ihrer Verwandten sowie von Freunden der Schule über Tausend Euro ziehen.

Damit kann der Förderverein von Eltern, Lehrern und Ehemaligen der Schule die Ausstattung für die „Bewegte Schule“ mit einem stabilen Aufbau für Slackline oder mit Tischtennisplatten erweitern.

Mitte Mai tagte die Anwohnerjury und hat aus dem Quartiersfonds<sup>1</sup> des Programms Soziale Stadt Geld für zwei Anträge des Fördervereins der Schule bewilligt: Die Reaktivierung des alten „Amalie-Bauwagens“ zur Fahrrad- und Kreativwerkstatt



und Mittel für einen „Tag der schönen Schule“, bei dem Eltern und Schüler mit neuem Anstrich Farbe in den Flur an der GsA bringen werden.

Und zwischen diesen Tagen wurde bekannt, dass auch die Grundschule am Amalienhof zu den 14 Brennpunktschulen in Spandau gehört, die aufgrund eines hohen Anteils an Kindern aus Familien mit geringem Einkommen und somit mit Lernmittelbefreiung, ab 2014 einen Extra-Zuschuss des Bildungssenats erhalten.

Der Zuschuss in Höhe von 62.000 Euro wird für fördernde und integrative Maßnahmen erteilt.

Ende Mai gab es dann noch die Zusage des Quartiersrats, Koch- und Nähangebote zu finanzieren,

womit die Zusammenarbeit mit den Eltern intensiviert wird.

Da behauptete noch einer, man könne im Mai keine Ernte einfahren.

*Thomas Streicher*

## Neue Holzwerkstatt und neue Leitung



Ein hervorragendes Projekt: wenn junge Azubis ihr bereits erlerntes berufliches Können an Kinder und Jugendliche weitergeben und das sogar in Räumen, die sie selbst ausgebaut haben. Mit diesen Worten hat Jugendstadtrat Gerhard Hanke seine Freude über die noch blitzsaubere neue Holzwerkstatt im Geschwister-

Scholl-Haus und über die Kooperation mit der Knobelsdorff-Schule, der Berufsfachschule für das Bauhandwerk, ausgedrückt.

Junge Bauhandwerker des 2. Lehrjahres waren beteiligt, um in wochenlanger Projektarbeit den Raum zu sanieren und mit selbst entworfenen und gefertigten Wandschränken und Arbeitsplatten eine „in allen Maßen“ perfekte Werkstatt für die Kids „schlüsselfertig“ hinzustellen. Für die Finanzierung und für Material und Ausstattung hat die Stiftung der Berliner Morgenpost „Berliner helfen e.V.“ gesorgt. Stadtrat Hanke hat deshalb den „Berlinern“ einen besonderen Dank für ihr Engagement im linkshavelländischen Spandau ausgesprochen.

Eine besondere Freude konnte man Marcel Voigt ansehen, der

schon in den alten Räumen freitags von 16–19 Uhr den kreativen Umgang mit Säge & Co. erproben ließ.

Die Kooperation mit der Berufsfachschule beinhaltet auch, dass deren Azubis zukünftig die Werkstatt mit betreuen werden.

Für die Leitung des GSH, Hakan Budak und Petra Richter, war die Eröffnung gleichzeitig die „letzte öffentliche Amtshandlung“, denn beide haben nach langjähriger Tätigkeit das „Rote Haus am Magi“ zum 31. Mai verlassen.

Mit Dirk Rademacher – bislang im STEIG tätig – und Diana Meschonat vom Jugendclub Westerwald ist eine Nachfolge gegeben. Beiden sind weder Aufgabe und Umfeld der Freizeitstätte noch deren Stammgäste fremd.

*Thomas Streicher*

## Was ist Meditation?

Wenn wir ruhig und bequem mit gerader Wirbelsäule und halb oder ganz geschlossenen Augen dasitzen, steigen Gedanken in uns auf – zornige, glückliche, beunruhigende und angenehme Gedanken –, aber wir kümmern uns nicht um sie. Wir verkampfen uns nicht, wir reagieren nicht und wir leisten keinen Widerstand.

Dabei entdecken wir, dass Gedanken auftauchen und wieder verschwinden wie Wolken am Himmel oder Wellen im Ozean. Wenn uns klar wird, wie flüchtig und vergänglich unsere Gedanken sind, dann erkennen wir unser eigenes wahres Wesen im Schweigen, jenseits aller Worte, jenseits aller Gedanken.

### Der Sinn von Meditation

Meditation dient dazu, unsere Gedanken „lauter zu stellen“ und gleichzeitig die rasch vorbeihuschenden, unterschwelligeren Botschaften unseres Denkens zu verlangsamen, damit wir sie erkennen können, statt

ihnen zum Opfer zu fallen. Die Meditation gibt uns die Freiheit zu entscheiden, ob wir auf unsere Gedanken reagieren wollen oder nicht.

### Wie wirkt Meditation?

➔ Meditation stärkt das Immunsystem und vermindert die Anfälligkeit für Krankheiten.

➔ Sie ist stressabbauend und beugt so dem Risiko von Herzinfarkten und Schlaganfällen vor.

➔ Meditation hilft, Ängste abzubauen und Depressionen vorzubeugen.

➔ Sie vertieft die Selbstwahrnehmung und steigert die Kommunikationskompetenz.

➔ Der physiologische und mentale Alterungsprozess verlangsamt sich.

➔ Steigerung des Wohlbefindens.

➔ Überwindung von alten Denk- und Verhaltensmustern, stärkt das Selbst- und Urvertrauen.

In unserem Einzugsgebiet wurde ein Einsteigerkurs im „Gemischtes“ angeboten. Er wird am 9. September 2013 fortgesetzt. Dieser Kurs findet

immer am Montag in der Zeit von 19.00 bis 20.30 Uhr, Sandstraße 41, statt.

Zum anderen bietet der Fördererverein ebenfalls eine Meditationsgruppe an, die seit 2010 besteht, von ihm initiiert worden ist und von professionellen Meditationslehrern angeleitet wird. Das Angebot gehört zur stadtteilintegrativen Senioren- und Behindertenarbeit.

Die Gruppe trifft sich jeden Mittwoch in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im Pillnitzer Weg 21, **Teilnahme auf Spendenbasis.**

### Meine persönlichen Erfahrungen:

*Ich habe beide Kurse besucht und bin zutiefst beeindruckt. Ich habe gelernt, auf meine Atmung zu achten, meinen Geist zu beruhigen und meine offenen Probleme lösen. Bei der Entspannung konnte ich meinen festgefahrenen Gedanken freien Lauf lassen und sie in eine positive Richtung lenken.*

*Beide Kurse kann ich sehr empfehlen !!!*

*Dagmar Hecker*

## Integration, Inklusion – wesentliche Fragen ungeklärt

### Bericht vom Fachgespräch im Stadtteil Heerstraße Nord

Der Arbeitskreis Oberschule des QM-Projekts Bildungsnetz Heerstraße hatte am Mittwoch, 24. April 2013, zum Fachgespräch „Inklusion“ in die Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken in der Obstallee eingeladen. Erstmals wurde eine Fachveranstaltung im Rahmen der monatlichen Stadtteilkonferenz organisiert; auch daher war der Zuspruch sehr gut. Das Fachgespräch sollte ein Anfang sein, sich gemeinsam dem Thema Inklusion zu widmen. Der Erfahrungsaustausch und die Diskussion von Voraussetzungen für erfolgreiches inklusives Arbeiten im Stadtteil standen im Vordergrund.

Im Vorfeld konnten die Akteure der Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie

weiterer sozialer Einrichtungen mittels Fragebogen ihre Erfahrungen und Einschätzungen zu inklusivem Arbeiten weitergeben.

Für die Veranstaltung konnten drei Referenten gewonnen werden: Sehr praxis- und erfahrungsbezogene Berichte lieferten Herr Ozdoba, Schulleiter der Christian-Morgestern-Grundschule, sowie Frau Thäle, Sonderpädagogin an der Schule an der Jungfernheide. Herr Laufmann, Bezirksbeauftragter für Senioren und Menschen mit Behinderung, stellte das Projekt „Spandau inklusiv“ des Bezirksamts vor.

Aufgrund der Breite des neuen Anspruchs der Inklusion – allen, egal welcher Herkunft, mit oder ohne körperliche, geistige Beeinträchtigung eine gleichberechtigte

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu garantieren – kamen bei der Veranstaltung unterschiedliche Einschätzungen zum Ausdruck. Zwei wesentliche Punkte lassen sich aus dem regen Diskussionsverlauf entnehmen: Inklusion hat wesentlich mit der eigenen Haltung einer Person gegenüber anderen Menschen zu tun, muss aber auch erfahrbar sein – das heißt, dass es soziale Räume geben muss, wo man sich alltäglich begegnet.

Erfolgreiches inklusives Arbeiten in Kitas, Schulen und Einrichtungen benötigt aber auch Ressourcen für z. T. notwendige bauliche Maßnahmen (Barrierefreiheit) und für ausreichendes und qualifiziertes Personal.

*Thomas Büttner*

*Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“*

## Buch- besprechung

# Die Asozialen

Am 6. 3. 2013 ist der Armuts- und Reichtumsbericht von der Bundesregierung verabschiedet worden. „Die Privatvermögen in Deutschland sind sehr ungleich verteilt.“ Dieser Satz befand sich einst in dem Entwurf zum Armuts- und Reichtumsbericht. Auf seinem Weg durch die Ministerien ist dieser Satz – wie auch andere unbequeme Sätze aus dem Bericht – verschwunden. Aber ist er deshalb weniger wahr?

Der Journalist Walter Wüllenweber hat sich in seinem Buch „Die Asozialen“ intensiv mit der Frage befasst, wie der Wohlstand in diesem Land verteilt ist. Seine Ergebnisse sind nicht überraschend, in dieser geballten Form trotzdem erschütternd. Von den 82 Mio. Deutschen besitzen 74 Mio. nur 33,4 % des Gesamtvermögens. Die verbleibenden 8 Mio. Deutschen, also knapp ein Zehntel der Bevölkerung, teilen sich mit 66,6 % zwei Drittel des deutschen Vermögens. Geht man hier noch weiter in die Tiefe, wird die ungleiche Verteilung des Vermögens noch deutlicher.

Die reichsten 800.000 Deutschen, also 1 % der Bevölkerung, verfügen über 35,8 % des Gesamtvermögens und damit mehr als die erwähnten 74 Mio. Deutschen. Und das reichste Promille, also gut 80.000 Mitbürger, kontrollieren immer noch fast  $\frac{1}{4}$  der deutschen Vermögenswerte. Auch wenn die Regierung ihren Bericht geschönt hat, kommt man nicht umhin, die ursprünglich enthaltene Feststellung von der ungleichen Vermögensverteilung zu bestätigen.

„Arbeit schützt am besten vor Armut“ überschreibt die Bundesregierung ihren Bericht. Das ist in vielen Fällen zutreffend. Angesichts von Millionen von Menschen, die trotz Arbeit oder Rente nur aufgrund der Aufstockung durch ALG II oder Sozialhilfe nicht arm werden,

trotzdem nur die halbe Wahrheit. Als politisches Ziel ist die Verhinderung von Armut eine ehrenvolle Aufgabe, aber bei weitem nicht ausreichend. Eine Gesellschaft ohne Armut ist noch lange keine gerechte Gesellschaft.

Wüllenweber weist darauf hin, dass Arbeit allein nicht zu einer gerechten Gesellschaft führt.

Arbeitseinkommen sei Reichtum für Anfänger. Fortgeschrittene lassen das Geld selbst arbeiten. „Der Teufel schießt immer auf den größten Haufen“, sagt der Volksmund dazu. Wo Vermögen ist, kommt



immer mehr dazu. In den vergangenen 40 Jahren haben die reichsten 10 % der Bevölkerung ihren Anteil am Gesamtvermögen von 40 % auf über 60 % gesteigert.

Das ist auch das Ergebnis einer Abgabenpolitik, die die Hauptlast der Finanzierung der staatlichen Aufgaben den Arbeitseinkommen und in den letzten Jahren zunehmend den Renten aufbürdet, während Kapitaleinkünfte und Vermögen geschont werden. 100 €, die ein durchschnittlicher Arbeiter oder Angestellter verdient, werden mit

gut 45 € Steuern und Sozialabgaben belastet. 100 € Zinsen werden mit gut 26 € belastet. Vermögen wird in Deutschland gar nicht besteuert.

Wüllenweber belässt es aber nicht dabei, die Zustände am oberen Ende der Vermögenspyramide zu beklagen. Er befasst sich auch mit denjenigen, die sich mit staatlicher Unterstützung am unteren Ende der Einkommenskala bequem eingerichtet haben. Es sind diejenigen, die sich häufig weder um Arbeit, noch um Bildung oder sonstige Formen der Teilhabe bemühen.

Bei beiden Gruppierungen, denen ganz oben und denen ganz unten, findet Wüllenweber Gemeinsamkeiten. Das ist zunächst die Nichterbringung von verwertbaren Leistungen. Die einen machen nix, die anderen lassen nur ihr Geld arbeiten. Dazu kommt die Abkoppelung von der Mehrheitsgesellschaft, also kaum politische oder gemeinnützige Aktivitäten. Und beide Gruppen bringen ihre eigenen „Hilfsindustrien“ hervor.

Das hochspekulative Investmentbanking auf der einen, die Hilfsindustrie auf der anderen Seite. Diese ist mittlerweile übrigens von den Beschäftigtenzahlen zur größten Branche in Deutschland geworden.

Lösungen präsentiert Wüllenweber nicht. Das war auch nicht der Anspruch seines Buches. Er will vor allem das Problem einer zunehmend gespaltenen und ungerechten Gesellschaft aufzeigen. Und das ist ihm eindrucksvoll gelungen.

*Stefan Pfeiffer*

Walter Wüllenweber

**Die Asozialen**

Deutsche Verlags-Anstalt

München 2012

ISBN 978-3-421-04571-3

4. ARMUTS- UND REICHTUMSBERICHT DER BUNDESREGIERUNG

kostenfrei auf

[www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)

**Beratungszeiten:**

Mo, Fr 9.00 bis 13.00 Uhr

Mi 9.00 bis 11.00 Uhr

Do 14.00 bis 17.00 Uhr

**Rechtsberatung****Schwerpunkt Mietrecht:**Jeden 1.+3. Montag im Monat,  
15 bis 18 Uhr**Terminvereinbarung generell  
unter Tel. 030 / 363 41 12****TERMINE:****Montag**19.00 bis 20.00 Uhr  
**Nähkurs**, Obstallee 22 d**Dienstag**17.00-18.30 Uhr  
**„ADHS im Erwachsenenalter“**  
Obstallee 22d17.15-18.25 + 19.00-20.00 Uhr  
**Gymnastik für Frauen**  
Pillnitzer Weg 8**Mittwoch**10.30 bis 12.30 Uhr  
**„Treffpunkt 50+“**  
Obstallee 22 e**Donnerstag**10.00 bis 12.00 Uhr  
**PAULA (Mutter-Kind-Gruppe)**  
Blasewitzer Ring 2717.30 bis 19.30 Uhr  
jeden 2. + 4. Donnerstag  
**„Depressionen“****Selbsthilfegruppe**  
(nur mit tel. Voranmeldung)  
Obstallee 22 d18.00-19.00 + 19.00-20.00 Uhr  
**Gymnastik für Frauen**  
Pillnitzer Weg 8**Rentenberatung im GWV****Herr Weinert (LVA + BfA)**

Telefon 030/366 67 23

(16.30 -18.00 Uhr)

**(immer montags und nur  
nach telef. Vereinbarung)**Aktuelle Neuigkeiten  
finden sie unter**[www.staaken.info](http://www.staaken.info)**

Das Stadtteilportal

# Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. • Obstallee 22 d • 13593 Berlin  
Tel. 030/363 41 12 • gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

## Vorhang auf für das Theatercafé

### »Familientreff Staaken«



Der Familientreff Staaken wird im Oktober ein Jahr alt und hat schon viele Angebote von Beratung bis Spiel und Bewegung organisiert.

Nach den Sommerferien kommen zwei neue Angebote für Familien dazu.

Am Sonntag, 4. August 2013, wird das „Theatercafé Gemischtes“ erstmalig um 15.00 Uhr öffnen.

Liebe Familien und Theaterfreunde, der Familientreff Staaken und das Kulturzentrum Gemischtes

möchten Sie zu einer ganz besonderen Theatervorstellung einladen. In familiärer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen gibt es Theater für Groß und Klein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie gemeinsam mit uns das Theatercafé zu einem fröhlichen und lebendigen Nachmittag werden lassen.

Der Eintritt beträgt 5 Euro pro Person; für die ganze Familie 6,50 Euro.

**Vorhang auf für das „Theatercafé“, Sandstraße 41**

**Infos unter: 0178/580 75 87**

**Viola Scholz-Thies**

## Familiendisco auch für „Minis“

Im Vordergrund steht der Spaß an der Bewegung mit Musik und Tanz. Dabei wird die Gemeinsamkeit mit der eigenen und anderen Familien gestärkt. Bei Tanz und Bewegung kommt man miteinander in Kontakt.

Die Familiendisco findet am Freitag, 23. August 2013, von 16.00 bis 18.00 Uhr im Kulturzentrum Gemischtes statt.

Sie wird unterstützt von dem Familienzentrum Kita Lasiuszeile.

Alle Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren sind herzlich eingeladen.

Der Eintritt beträgt zwei Euro pro Familie. Und das können Sie bei der Disco erleben: laufen, springen und balancieren, klettern, krabbeln und schaukeln. Weitere Informationen unter **Telefon 0178/580 75 87**.

## Offene Fragen...?

Einen „Tag der Offenen Fragen“ bietet der Familientreff Staaken immer dienstags von 8.00 bis 13.00 Uhr in der Obstallee 22d an. Dort gibt es Informationen und Beratung zu Erziehungsfragen, zu Freizeitangeboten, Möglichkeiten im Stadtteil und allem, was Ihnen auf dem Herzen liegt.

**Kommen Sie vorbei, bringen Sie sich und Ihre Interessen und Wünsche ein. Wir freuen uns auf Sie!**



Ein Familienfrühstück gibt es jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr im KiK Jugendcafé, Obstallee 28-30.

## Projekt „Schutzräume“ gestartet

**Vorübergehende Notunterkunft für Menschen mit Demenz seit April 2013 auch beim Fördererverein Heerstraße Nord e.V.**

„In Deutschland leben gegenwärtig etwa 1,4 Mio. Menschen, die an Demenz erkrankt sind.“ So titelte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Nicht nur die Betroffenen und deren Angehörige selbst benötigen Unterstützung und Anlaufstellen, sondern auch die Polizei und die Anwohner im Kiez.

Im Rahmen des Projekts „Schutzräume“ bieten drei Spandauer Einrichtungen in den Ortsteilen Falken-

hagener Feld, Staaken und Hakenfelde vorübergehend Unterkunft für orientierungslose Menschen, die von der Polizei in Obhut genommen worden sind. Die aufgefundenen



Personen müssen nun nicht mehr lange auf der Polizeiwache bleiben.

Die Krankenwohnung des Förderervereins Heerstraße Nord e.V. im Pillnitzer Weg 8 ist eine dieser Einrichtungen. Hier werden die Betroffenen professionell versorgt, gepflegt und betreut, bis die Polizei die Identität, Name und Adresse geklärt hat.

Dank des Gerontopsychiatrischen Verbundes Spandau, des Bezirksstadtrats Jürgen Vogt und der Polizeidirektion 2, konnten nun in Spandau die Schutzräume eröffnet werden.

*Anika Steinborn*

## Der Mobilitätshilfedienst geht weiter!

**Der Protest gegen die geplante Schließung des Spandauer Mobilitätshilfedienstes hat gewirkt!**

**Ein großes Dankeschön an alle, die sich für den Erhalt unseres Projektes stark gemacht haben.**

**Seit nunmehr 24 Jahren sind wir mehr als das Bindeglied zwischen Jung und Alt – gemeinsam mit unseren Partnern stehen wir für ein gemeinschaftliches Zusammenleben im Kiez.**

### Helfen Sie uns!

**Ehrenamt, Bundesfreiwilligendienst, Praktikum, Soziales Jahr oder freiwilliges Engagement?**



Sie werden umfassend in Ihre neuen Aufgaben eingearbeitet, erwerben den Rollstuhlführerschein und lernen unsere Kunden kennen.

Werden Sie Teil unseres aufgeschlossenen, erfahrenen Teams und tauschen Sie Ihre Erfahrungen auf den regelmäßigen Teamtreffen aus.

Begleiten und unterstützen Sie unsere Kunden dabei, am Leben teilzuhaben und helfen Sie durch Ihre Ideen, geistige und körperliche Mobilität zu gestalten.

Für Ihre Mithilfe erhalten Sie bei uns auch eine kleine Aufwandsentschädigung.

## Planen Sie mit uns Ihre Termine

### Wohin:

- Einkäufe
- Spaziergänge
- medizinische Termine
- Besuche bei Freunden

### Wie:

- Begleitung zu Fuß
- Rollstuhlschiebedienste
- Blindenführungen
- Treppenhilfen

### Was:

- 1 x pro Woche
- 1 - 2 Stunden
- bis zu 40€/6 Monate

Unsere geschulten Mobilitätshelfer holen Sie in Ihrer Wohnung ab, sorgen während der Begleitung für Sie und bringen Sie wieder nach Hause. So können Sie sich sicher fühlen und mal wieder mit jemandem reden. (Telefon 030/375 898-0)

**Draußen spielt das Leben – wir begleiten Sie hin!**

## KulturRaumKüche

**Was ist das denn? Hat da jemand ein T vergessen? Müsste es nicht TraumKüche heißen? Nein, durchaus nicht. Die Erklärung dafür werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils erfahren, wenn diese umfassende Idee nach und nach verwirklicht wird. Ein Anfang ist schon gemacht.**

Mit dem Umzug der Kita Regenbogen aus dem Pillnitzer Weg 8 wurden Räume frei, die nun als Stadtteilcafé Pi 8 genutzt werden. Die dringend notwendige Erneuerung der Küche im Untergeschoss wird ebenfalls, wie das Café, aus Mitteln des Quartiersmanagements ermöglicht.

Ortswechsel: In der Kita Regenbogen auf dem Gelände des Gemeinwesenzenentrums zaubert ein hervorragender Koch leckeres Essen für die Kinder, das auch als Mittagstisch in der Gemeinde angeboten wird. Wenn sich der Kreis der Gäste noch erweitert, und das sollte er allein schon wegen des köstlichen Essens tun, kann mit den Einnahmen der auszubildende Koch in der Kita finanziert werden. Ein Catering in kleinerem Umfang ist ebenfalls schon möglich.

Genau dieses Prinzip ist auch der Plan für die Küche im Pillnitzer Weg 8. Hier soll ein preiswerter Mittagstisch sowie ein leistungsfähiges Catering eine wirtschaftliche Basis für das Café und die Küche bieten. Ein Ausbildungsplatz wird bereit stehen. Denkbar ist auch die Ausbildung eines jungen Menschen mit Behinderung, für den ein Förderprogramm einschließlich der notwendigen behindertengerechten, barrierefreien Küchenausstattung „geschneidert“ werden kann.

Was hat das nun mit Kultur zu tun? Essen ist ja nicht nur Nahrungsaufnahme. Es hält bekanntlich Leib und Seele zusammen und kann/sollte Genuss sein. Essen kann unter verschiedensten Themenstellungen wie zum Beispiel vegetarischer Küche zubereitet werden. Kochen für Kinder und Jugendliche braucht vielleicht andere Zutaten

und Zubereitungsarten als für ältere Menschen. Woher kommen diese Zutaten, die Gewürze und Kräuter? Welche Geschichte haben sie? Diese Überlegungen haben alle etwas mit Esskultur im weitesten Sinne zu tun. Neben gemeinsamem Kochen und Essen, das die Menschen verbindet, können Veranstaltungen sich mit diesen Fragen rund um Ernährung beschäftigen.

Angedacht ist auch, einen barrierefreien Kräuter- und Nutzgarten auf dem Kirchengelände anzulegen. Ein solcher Garten wäre Zulieferer für die Küche und böte gleichzeitig eine sinnliche Wahrnehmung von (kultivierter) Natur für Gartenfreunde jeden Alters.

Die zahlreichen Bausteine des Projektes KulturRaumKüche können nur mit vielen Köchen gestemmt werden, die den Brei nicht verderben, sondern mit viel Erfahrung, Engagement, Begeisterung und langem Atem, aber auch mit dem zu beschaffenden, notwendigen Geld zum Erfolg führen.

*Brigitte Stenner*

### Projekt KulturRaumKüche



**Die Idee:** das Konzept und der Name kommen von Andreas Habel. Heike Holz, die Geschäftsführerin der Ev. Gemeinde zu Staaken, unterstützt das Projekt mit allen Kräften.

**Träger:** ist zunächst die Ev. Gemeinde zu Staaken. Es ist angedacht, die KulturRaumKüche ab Herbst in eine eigene Gesellschaftsform zu führen, deren Gesellschafter die Partner im Gemeinwesenzenentrum sein könnten.

**Finanzierung:** aus Mitteln der Ev. Kirchengemeinde, des Quartiersmanagements und vielen verschiedenen „Töpfen“, die noch zu erschließen sind.

**Mittagstisch:** wochentags in der Ev. Gemeinde zu Staaken, Obstallee 22e in der Zeit von 13 bis 14 Uhr. Infos und den Wochenspeiseplan gibt es bei Andreas Habel Mail: kulturraumkueche@kirchengemeinde-staaken.de

**Aller guten Dinge sind drei**

Die GSW hat genau die Wohnung in Spandau, die Sie suchen. Günstig, familiengerecht und für echte Macher. Alle Infos zu den drei Kampagnen „Miete schlau in Spandau“, „KinderWohnTraum“ und „Hammer“ finden Sie im Internet unter: [www.gsw.de](http://www.gsw.de) Vermietungshotline: 030.26 34 10 10 oder [vermietung@gsw.de](mailto:vermietung@gsw.de)

**\*GSW**

[www.gsw.de](http://www.gsw.de)

Mein Berlin. Mein Zuhause.

## Was tun bei Asbest-Gefahr?

Jede Asbestfaser in der Atemluft ist eine zuviel. Daher ist die Verwendung von Asbest seit 1993 verboten. Asbest ist aber auch Teil unseres Alltages und steckt in vielen Gebäuden. Es wird noch Jahre dauern, bis Asbest aus unserem Leben verschwunden ist. Bis dahin sollte man wachsam sein, sich aber auch

nicht verrückt machen lassen. Solange Asbest wie zumeist in gebundener Form vorliegt, geht keine akute Gesundheitsgefahr davon aus. Dies betrifft im Quartier Heerstraße Nord vor allem Fußbodenfliesen (Floor-Flex-Platten).

Von den Wohnungsunternehmen im Quartier geht vor allem die

GEWOBAG planmäßig mit dem Problem um. So erstellt sie ein Asbestkataster, um einen Gesamtüberblick über die Asbestbelastung in ihrem Bestand zu bekommen.

Den Mietern wird geraten, defekte Fußbodenfliesen dem Vermieter zu melden, der dann für eine fachgerechte Sanierung zu sorgen hat.

*Stefan Pfeiffer*

## Chance e.V. öffnet Kiezwerkstatt

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses waren Rolf Biegemeier und Herr Zimmermann von dem Werkstattprojekt von „Chance Hilfe zur Selbsthilfe“ noch mit Handwerkerarbeiten in eigener Sache beschäftigt, um die Ladenräume in der Sandstraße 66 zwischen Restaurant und Friseur für die Selbsthilfwerkstatt herzurichten.



Ab Mitte Juni aber ist es soweit und Ihnen kann dort werktags zwischen 10 und 16 Uhr mit Rat und Tat bei Renovierungsfragen, beim Regalaufbau oder kleinen Reparaturen an Rollator, Kinderwagen oder Fahrrad und bei vielem mehr geholfen werden.

*Thomas Streicher*

Kontakt über Café Charlie  
Blasewitzer Ring 36,  
Telefon 030/363 41 76,  
dort finden Sie übrigens auch  
die Selbsthilfe-Nähwerkstatt.

### Verkaufe

**2 Regale** in weiß, 1x 1,20 m lang, 1x 0,80 m lang, beide 0,20 cm breit, je 6 €. **Telefon 030/364 040 29**

**Roller**, Piaggio C 25 Zip + Zubehör, VB 800 €. **Telefon 0157/313 53 671**

**Bett** 160 x 200 cm, 290 €; **Gartentisch** grün 30 €; **Schrankwand** 100 €. **Telefon 030/333 89 79**

### Suche

**Putzfrau** tätig auch Einkäufe und begleitet bei Arztbesuchen.

**Telefon 0177 /5 64 775**

**Maler sucht Arbeit** preiswert und zuverlässig. **Tel. 0176/76 53 79 39**

**Gästebett** 40 €; **Teppich** beige/braun 30€; **Medion DVD Player** 20€; **Panasonic Video Recorder** 20€; **2 Hartschalen Trolleys** je 25 €.

**Telefon 0170/738 42 45**

**Damen-Wintermantel**, Größe 40, gut erhalten, in beige 30 €; **Fritteuse** mit Ablaufschlauch, wenig gebraucht 30 €.

**Telefon 030/363 17 74**

**Kobold Staubsauger** incl. Beutel und Bürsten 180 €. **Tel. 030/363 79 90**

### Biete

Biete meine Kenntnisse im **Bereich Computer-Bedienung**, arbeite auf Spendenbasis. **Tel. 0163/913 26 41**

**Fon: 030 4708-4503**

**Das passt.**

**Schöne Wohnung finden und gleich online möblieren.**

Mit unserem neuen Einrichtungsplaner sehen Sie, was passt: [www.gewobag.de](http://www.gewobag.de)

**GEWOBAG**  
Vermietungs-Service Spandau  
Breite Straße 8, 13597 Berlin  
Öffnungszeiten:  
Mo.: 8.00–15.00 Uhr  
Di. u. Do.: 8.00–19.00 Uhr  
Sa.: 9.00–12.00 Uhr

 **GEWOBAG**

## WAS WANN WO

### Neue Kurse bei

#### „Rhythmen der Heerstraße 2013“

Seit Anfang April werden im Rahmen des auf zwei Jahre angelegten QM-Projektes „Musik im Stadtteil“ zusammen mit der Spandauer Musikschule an vielen verschiedenen Einrichtungen Kurse angeboten, um vielen, vor allem jungen Menschen aus dem Stadtteil, den Zugang zur Musik und die Erfahrung des gemeinsamen Musizierens zu ermöglichen.

Alleine an der Christian-Morgenstern-Grundschule sind inzwischen 66 Kinder – auch, wie z.B. ein ganz junges Talent von nur drei Jahren, von außerhalb – an dem Projekt beteiligt.

Zum Jahresabschluss gibt es ein großes gemeinsames Konzert aller Gruppen und Kurse mit den „Rhythmen der Heerstraße 2013“.

### Die aktuellen Kursangebote:

Carlo-Schmid-Oberschule

Gitarre/ Bass

Fr. 15-17 Uhr

Christian-Morgenstern-Gs

African Drumming

Mo, Do 14.30-16 u. Mi 10-13 Uhr

Geschwister-Scholl-Haus

Schlagzeug Fr 17.30-18.30 Uhr

Djembe Fr 18.30-20.20 Uhr

Jugendzentrum STEIG

Percussion Di 16-18 Uhr

Schlagzeug Mi 18-20 Uhr

E-Gitarre 15-17 Uhr

KiK Jugendcafé

Rhythmus u. Lieder Do 16-18 Uhr

Kita Regenbogen

Rhythmus u. Lieder Mi 10-12 Uhr

Kulturzentrum Gemischtes

Flying Steps/HipHop Mo 16.30-18 Uhr

### Anmeldung und Info:

Musikschule Spandau, Frau Kirbach

Telefon 030/90 27 95-80

c.kirbach@ba-spandau.berlin.de

Familienhaus am Cosmarweg 71

### Familiensonntage

immer von 14-18 Uhr

9. u. 16.7. „Garten-Spaß mit Holz und Hammer“

11., 18. u. 25.8. „Holz & Stoff“

1.9. „Wasser-Spaß“

Tipps + Termine finden Sie unter

**www.staaken.info**

dem Stadtteilportal



Kulturzentrum Gemischtes

Sandstraße 41

Telefon 315 62 623

Do 18.7., 15 Uhr

Filmvorführung

„Gold - du kannst mehr als du denkst“

Do 25.7., 19.00 Uhr

Bürgersteiglesung „Polenta oder Milchkaffee?“

So 4.8., 15.00 Uhr

Vorhang auf für das „Theatercafé

Gemischtes“. Theater für die ganze

Familie. Eintritt 5 €, Familientarif 6,50 €

Fr 9.8., 19.00 Uhr

Erzählalon

„Wie habe ich mir mein Leben vorgeteilt?“

Infos: 0171/528 77 08, Maria Romberg

So 18.8., 18.00 Uhr

Liederliche Texte

Kabarett von und mit Heinz Klever und

Sonya Martin - Gastspiel des

Spandauer Volkstheaters Varianta

Do 22.8., 19.00 Uhr

Bürgersteiglesung „Was versteht Horst schon von Lyrik?“

Fr 23.8., 16.00 bis 18.00 Uhr

Familiendisco Familien mit Kindern von

0 bis 6 Jahren sind herzlich willkommen.

Eintritt 2 € pro Familie

Mi 28.8., 16.00 bis 19.00 Uhr

„Soziale Fragen in Spandau“ -

Veranstaltungsreihe - „W wie Wohnen“

Anmeldung bitte bis 13.8.2013

12.9., 19.00 Uhr

Literaturteff

„Motzmann und andere Zustände“

Sa 14.9., 19.30 Uhr

Aquabella-Konzert

Neues Programm 2013 „AYADOOEH!“

Eintritt 10 €, erm. 8 €

Fr 20.9., 19.00 Uhr

Erzählalon

„Erfahrung zum Umgang mit der Zeit“

Infos: 0171/528 77 08, Maria Romberg

So 22.9., 11.00 Uhr

Kleidertausch und Second Hand bei

Frühschoppen mit kleinem Programm

und Begrüßungssekt - Eintritt 6 €

REGELMÄßIGE ANGEBOTE:

Kulinarische Weltreise

30. 8. - Tschechien - 27. 9. - Irland

Beginn jeweils 18.00 Uhr, Anmeldung

ist erforderlich, max. Teilnehmerzahl 30

Personen, Kostenbeitrag jeweils 5 €

montags ab 9.9. bis 14.10., 18.30 bis

20.00 Uhr Meditation - Einsteigerkurs

6 Termine, Kosten 10 €.

dienstags 10.30 bis 12.00 Uhr

Qi Gong - mit Lambert Janssen

Anmeldung: VHS Spandau

dienstags 17.00 bis 18.00 Uhr

Gymnastik für Frauen

Infos: 0179/3235523 Sabine Barthel

dienstags ab 30. Juli

18.00 bis 19.30 Uhr

Yoga

Infos: 0152/03791550 Marianne Allrich

jeden 1. Mittwoch im Monat

Tanztee für Senioren mit Tanzanleitung

Eintritt 3€/ mit Live-Musik 5 €

donnerstags 15.00 bis 18.00 Uhr

Kindertanz mit Frauke Long, Info und

Anmeldung Tel. 0176/61365000

Keine Kurse in den Schulferien

donnerstags ab 8.8. 18.30 bis 20 Uhr

Tanzkurs Afro Oriental

Anmeldung: VHS Spandau

Alle wichtigen Informationen entnehmen Sie bitte unserem

Veranstaltungskalender oder rufen Sie uns an. Telefon 030/315 62 623.

### Impressum

Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. Redaktion/Medienwerkstatt:

Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Dagmar Hecker, Enes Isik,

Stefan Pfeiffer, Alfred Seliger, Brigitte Stenner, Thomas Streicher, Britta Wamers

Fotos: Autoren, Archive, Privat Layout: Ulrich Kluge

### Anschrift der Redaktion:

Kulturzentrum Gemischtes, Sandstraße 41, 13593 Berlin, Tel. 315 62 623

mail@gemischtes.net oder

QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32, Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76

treffpunkt@heerstrasse.net Druck: Eppler + Buntdruck, Auflage 8.500

Der Treffpunkt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der "Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt" und durch Spenden u.a. des Fördervereins Heerstraße Nord, der GSW und der GEWOBA.

